

Calwer Wochenblatt

Nr. 166.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Bestimmungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Postbezirk; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 20. Oktober 1906.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel, Mt. 1.10 incl. Trögerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Befehl. f. d. Ort u. Raubbar. arbeitslocher 1 Mt., f. d. sonst. Verfahr. Mt. 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Montag, 22. Okt., findet in Calw die **Diözesansynode** statt, sh. Konf.-N.-Bl. XII St. 230 Art. 8.

Tagesordnung:

- Vorn. 9 Uhr Predigt von Stadtpfarrer Schmid.
10 Uhr Verhandlungen im Vereinshaus
- 1) Wahl eines Abgeordneten und eines Ersatzmanns für die Landesynode,
 - 2) Bericht des Defans,
 - 3) Stolzgebühren,
 - 4) Bezirkswohltätigkeitsverein,
 - 5) Vortrag von Pfarrer Scholl in Teinach über die Hausandacht.

Defanatamt.
Kooß.

Tagesneuigkeiten.

Calw 19. Okt. Gestern Donnerstag nachmittag hat Herr Schultheiß Scholl in Unterreichenbach die endgültige Erklärung abgegeben, daß er sich nunmehr entschlossen habe, eine Kandidatur für den Landtag anzunehmen. Leicht scheint ihm dieser Entschluß nicht geworden zu sein; dafür darf er sich versichert halten, daß seine Kreise in Stadt und Land seine Zusage mit lebhafter Genugtuung entgegennehmen werden. — Die in den letzten Tagen kursierenden Zeitungsnotizen, welche die Annahme der Kandidatur melden, beruhten lediglich auf Vermutung.

S. C. Calw 17. Okt. Im Alter von 92 Jahren starb in Neubulach bei ihrer Tochter die langjährige Besitzerin der Talmühle (zwischen Calw und Wilbberg) Frau Mühlebesitzer Schill. Das Gasthaus der Verstorbenen, als Kirchhaus weit und breit bekannt, wurde von nah und fern und wohl von allen Kurgästen Teinachs besucht. In der Talmühle verkehrte viele Jahre der württ. Dichter Kurz und auch Schefel war öfters Gast derselben. Von beiden Dichtern sind Gedichte vorhanden, welche sich auf die Talmühle und deren Bewohner beziehen.

In Höfen stritten 2 Kinder um eine Schnur. Jedes hielt an einem Ende fest. Plötzlich ließ der jüngere Knabe los und der ältere 9jährige Bruder stürzte mit dem Hinterkopf heftig gegen eine Steinplatte. Er erlitt so bedeutende Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Stuttgart 18. Okt. Strafkammer. Wegen Beleidigung durch die Presse hatte sich der verantwortliche Redakteur der Schwäbischen Tagwacht, Karl Sauerbeck zu verantworten. In der Schwäbischen Tagwacht erschienen 3 Artikel aus Gmünd, die sich mit dem Pfarrer Döser von Hohenrechberg beschäftigten. Anlaß zu den Artikeln gab die Beurteilung einer 77jährigen Frau von Hohenrechberg wegen Beleidigung des Pfarrers zu 3 Wochen Gefängnis. In den Artikeln wurde dem Pfarrer vorgeworfen, er habe sich in Wirtschaften in begehrllicher Weise über das Verhalten von Familien geäußert, die die üblichen Nötereier nicht abgeliefert haben. Der Pfarrer sei unbarmherzig gegen die 77jährige Frau vorgegangen und habe ihr zu 3 Wochen Gefängnis verholten.

In den Artikeln war außerdem die Rede von einem unerlaubten Verkehr des Pfarrers mit seiner Köchin, der nicht ohne Folgen geblieben sein sollte. Pfarrer Döser stellte Strafantrag gegen Redakteur Sauerbeck. Die Verhandlung ergab die völlige Grundlosigkeit der gegen den Pfarrer erhobenen Bezichte. Die Strafkammer erkannte auf 1 Woche Gefängnis. Außerdem wurde dem Beleidigten Publikationsbefugnis zugesprochen. Der Vertreter der Anklage hatte 150 M. Geldstrafe beantragt.

Stuttgart 13. Okt. Heute mittag 12 Uhr brach aus bisher unbekannter Ursache in dem Lagerkeller des Kaufmanns Wanner, Firma Johannes Rominger in der Königstraße Feuer aus, das rasch das Einwickelmaterial, Stroh, Kartons und Watte in Brand setzte. Die Berufsfeuerwehr unter Branddirektor Jakoby mußte angestrengt mit 4 Strahlröhren dem Feuer zu Leibe rücken und dieses wurde erst nach einstündiger angestrengtester Tätigkeit gelöscht.

Tübingen 18. Okt. Aus der gestrigen Nachmittagsverhandlung im Prozeß Rückgauer ist neues oder erhebliches nicht mehr zu berichten, nur mag erwähnt sein, daß Zeugen, die schon mehr Hebungen Rückgauers mitangesehen haben, fanden, daß es anderwärts ruhiger und geordneter zugeht, als in Nagold. Die gute Stimmung Rückgauers während der Hebung wird dadurch beleuchtet, daß er zu einigen Mädchen sagte: Jungferle, geht auf o' Seite, sonst muß ich Euch in Arm nehmen. Einige Zeugen berichten, daß um 12 Uhr etwa 80—90 Personen im 2. Stock als Gäste geweiht und vielfach am Fenster gestanden haben und daß dies der Angeklagte auch wissen und gesehen haben mußte. Zu dem Zeugen Ritschler äußerte Rückgauer auf die Frage, was sie tun, wenn der Hirsch einstürze, der fällt nicht ein, der ist in meiner Hand. In dem Augenblick, als das Kommando „Halt“ ergangen sei, sei auch schon das Gebäude zusammengefallen. Es folgen nun die von der Verteidigung als sachverständige Zeugen benannten Architekten aus verschiedenen Gegenden, wo Rückgauer schon gehoben hat, die aber nur als Zeugen vernommen werden und im wesentlichen günstig über Rückgauers Hebungen sich aussprechen. Bei diesem Anlaß ergibt sich, daß Rückgauer eines der Kellereckschreiben selbst verfaßt und nur durch den Schultheißen befristigen ließ.

Tübingen 18. Okt. Strafsache Rückgauer. Von den Zeugenangaben sind noch erwähnenswert die unbeeidigte Aussage des Stadtschultheißen Brodbeck von Nagold, daß der Gemeinderat es abgelehnt habe, ein Verbot zur Schließung der Wirtschaft während der Hebung zu erlassen und daß er selbst keinen Anlaß gehabt habe, einzuschreiten. Zeitweilig sei der Zulauf in die Wirtschaft groß gewesen, auch sei die Möglichkeit zuzugeben, daß bei den Rettungsarbeiten Verunglückte umgekommen seien. Weitere vernommene Zeugen aus Nagold meinen, daß die Winden gleichmäßig gedreht und Kommando gegeben worden sei. Ein sachverständiger Zeuge

aus dem bayrischen Sonthofen ist der Ansicht, daß während der Hebung alle Leute aus dem Hause zu entfernen seien und der Referent im Ministerium des Innern, Baurat Findeisen, gibt Auskunft über die bestehenden baupolizeilichen Vorschriften und bestätigt, daß für Hebungen besondere Vorschriften nicht gegeben seien und der Angeklagte Rückgauer auf eine frühere Anfrage auf die allgemeinen Bauvorschriften hingewiesen worden sei. Es sei auch an die Ortspolizei keine spezielle Weisung gegeben worden und kein Anlaß dazu vorgelegen, da Rückgauers Hebungen stets gelungen seien (ausgenommen die mißlungene Hebung des Cafèrestaurants Waldesruhe in Lichtental bei Baden-Baden, das wie schon mehrfach erwähnt, ebenfalls eingestürzt ist. Red.) und sein Verfahren gerühmt worden sei. Es seien jetzt noch keine speziellen Vorschriften erlassen, da der Ausgang des gegenwärtigen Verfahrens abzuwarten sei. Nach seiner Anschauung habe sich der Oberamtsbaumeister als Oberbaukontrolleur mit der Aufsicht zu befassen. Heute Nachmittag wird die Vernehmung des Oberamtsarztes von Nagold über die Art der Verletzungen und Tötungen erfolgen und ein Sachverständiger über die Gesundheitsverhältnisse des Angeklagten gehört werden. Dann werden die Baufachverständigen ihr Gutachten abgeben.

Tübingen 18. Okt. Rückgauerprozeß, Nachmittagsverhandlung. Der Saal ist überfüllt, wie immer. Es wird in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Georg Brendt, Mechaniker aus Nagold sagt, daß im ganzen die Kontrolle betr. die Bolzen keine genügende gewesen seien. Friseur Weinstein (kommt an der Krücke herein) half mit an den Winden und hörte schon morgens: Das Haus schiebe sich vor, . . . das macht nichts, . . . gleiche sich aus, seitens des Bauführers. Es folgt eine Reihe von Zeugenaussagen, die nichts neues vorbringen. Hierauf sagt Ludwig Rentzler, Spinnereibesitzer aus: Er habe zu Rückgauer gesagt, was sie tun würden, wenn der „Hirsch“ einfällt. Rückgauer habe geantwortet: „Der Hirsch fällt nicht ein, der ist in meinen Händen.“ Hinten sagte ein Arbeiter zum andern: „Wir treibet halt unser Sach nauf, no send mer bald fertig.“ Im Saale oben waren 3 Personen, in der Wirtschaft nicht mehr als 60, im Nebenzimmer 20. Am Fenster im Saal war kein Platz mehr zum Hinunterschauen übrig. Mittwoch abend war es schon ausgemacht worden, daß man droben singen wolle. Staatsanwalt: Rückgauer wußte also, daß Leute oben seien? — Ja, er muß es gewußt haben. — Zeuge Holzinger, Zahntechniker in Nagold, wurde vom Stadtpfleger eingeladen, um 12 Uhr mitzusingen. Holzinger ging dann hinauf, aber nach 5 Minuten schon wieder herunter. Die Türe oben ging nicht mehr gut. Durch einen neuen Balken kam eine Verzögerung. Plötzlich schrie jemand: Halt! und schon stürzte auch das ganze Gebäude in sich zusammen. Zeuge wird durch das Kellergewölbe geschützt. Es wurde sehr ungleichmäßig gedreht, an der einen Winde waren ältere, an der anderen jüngere Leute beschäftigt. Oberbaurat Mayer. Stuttgart wird befragt über frühere Beurteilung des Angeklagten, anlässlich

des Baues eines Einfamilienhauses, Villa Jaf in Ulm. Im Nov. 1903 war Zeuge dort und überzeugte sich, daß das Stützen und Verschieben des Hauses sachgemäß erfolgte. Er bestätigt heute das vor 3 Jahren ausgestellte schriftliche Gutachten. Schäden waren nicht wahrzunehmen. Staatsanwalt: 1 Stunde war Rückgauer nicht da, warum? Angeklagter: Weil ich anderweitig durch Arbeiten 1 Stunde abgehalten war. — Nach der Vernehmung der Nagolber Zeugen folgen solche von anderen Orten, wo Rückgauer Hebungen veranlaßt hatte, die jedoch nur als Zeugen, nicht wie der Verteidiger ersucht, auch als Sachverständige über strittige Punkte befragt werden sollen, was der Vorsitzende ausdrücklich feststellt. — Bauinspektor Ernst in Saarburg berichtet über die 1902 vollzogene Hebung eines Schulhauses, die durchaus sachgemäß ausgeführt wurde. Es war aber auch ein vorzüglich geeigneter Bau. Zeuge hat dem Angeklagten mündlich und schriftlich ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt, wofür dieser ihm dankend die Hand drückt. Oberamtsbaumeister Schäfer in Freudenstadt war von B. eingeladen, als das Gasthaus zur Hofe 1903 dort von 1^{oo} auf 1^{oo} gehoben wurde, es sich anzusehen. Alles war solid. Auch hier waren ca. 20 Leute im Wirtszimmer, aber ohne Fest u. Ein diesbezügliches Verbot, war zwar unter den Bauvorschriften seitens der Stadt gegeben, daß man nicht ins Haus solle während der Hebung. Es war ein älteres Haus, untermauert wurde es nicht während der Hebung. Johannes Heinzmann, Bauwerkmeister in Göppingen sah im August 1903 die Hebung eines älteren Hauses in Göppingen. Man hat die Leute ruhig in der Wohnung gelassen. Vorsitzender: Sogar die Stadtmusik soll ja dort musiziert haben. Rechtsanwält Kiefe; Sie hielten sich doch für verpflichtet, bis zum Schluß bei der Hebung anwesend zu bleiben. Zeuge: Natürlich. Ich hatte ja meine Leute dabei. Abgesperrt wurde auch nicht. — Es folgt Architekt Förster-Stuttgart, der Vorbereitungen und Arbeit der Hebung, als sehr solide bezeichnet. Ein Regulator ging nach der Ausgrabung vorzüglich weiter. Verschiebungen von 3—8 cm wären bei dem betr. alten Gebäude sehr schwer zu konstatieren gewesen, wenn sie vorkamen. Es war auch eine morische Winde dabei, welche die Hebung gut aushielt. Baurat Schneider, Ludwigsburg berichtet ähnlich und Bauinspektor Wirth, Ludwigsburg (Garnisonsbauamt) über Hebung eines Daches bei einer Parade in Münsingen auf dem Truppenübungsplatz, das um 3¹/₂ m gehoben wurde. Gegen Abend wurde die Sitzung abgebrochen.

Tübingen 18. Okt. (Prozeß Rückgauer.) Der Ministerialreferent, Oberbaurat Findeisen, bezeugt noch, daß 1904 im Ministerium erwogen worden sei, ob Rückgauer eine Auszeichnung erhalten solle. Der Hausarzt des Angeklagten,

Dr. Feldmann-Stuttgart wird von der Verpflichtung zur Verschwiegenheit entbunden. Hierauf erklärt er, daß der Angeklagte Rückgauer ein Gewohnheitstrinker sei; derselbe sei ein Sanguiniker und Optimist, er habe am Tage nach dem Unglück ihm dasselbe in cynischer Objektivität geschildert und gesagt, daß er bei dem Unglück an der Wirbelsäule verletzt worden sei. Bei Rückgauer sei als Alkoholiker das Verantwortlichkeitsgefühl geschwächt. Der weitere Sachverständige, Medizinalrat Prof. Dr. Desterle bestätigt, daß bei Rückgauer zwar keine schwere psychische Erkrankung wie Halluzination, Gedächtnisschwäche u. nachzuweisen sei, daß er dagegen durch den Alkoholgenuß im Verantwortlichkeitsgefühl beschränkt sei, daß er aber in Nagold in seinem Zustand in der Loge gewesen sei, die Gefahr zu erkennen und abzuwenden, wenn auch in etwas schwächerem Maße als ein anderer Mensch. Hofbauwerkmeister Hauser-Ludwigsburg schildert den Zusammenstoß des Hauses in Lichtental bei Baden-Baden. Oberamtsarzt Dr. Fricker-Nagold verliest die Liste der 52 Toten und 92 Verwundeten. Damit schließt die heutige Verhandlung. Morgen werden Baufachverständige vernommen. An diese schließen sich die Plädoyers.

Vörsingen O.A. Horb 17. Okt. Am Montag feierte der 83jährige Rentamtman a. D. Seeli und seine 82 Jahre alte Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt vom König ein Glückwunschsreiben und einen prächtigen, mit Widmung versehenen Goldpokal. Durch den Ortspiarrer Bodmayer wurde bei der Feier ein Glückwunschsreiben des Bischofs von Kottenburg verlesen.

Blöchingen 17. Okt. In der Nähe des Gasthauses zur Sonne lief ein dort lagerndes Benzinfäß aus. Das Benzin ergoß sich in den Straßennischen und geriet durch irgend einen Zufall in Brand, so daß eine mächtige Feuerwolke zum Himmel schlug. Die benachbarten Häuser waren infolge dessen einer erheblichen Gefahr ausgesetzt; es gelang aber durch Aufwerfen von Sand und Dung, das Feuer zu ersticken.

Eßlingen 18. Okt. Gegenwärtig herrscht auf dem hiesigen Güterbahnhof ein reger Verkehr mit Silberkraut. Leider ist die Ernte in diesem Jahr nicht so ergiebig, wie in sonstigen Jahren und müssen sich daher die Produzenten mit einer halben Ernte begnügen. Während in normalen Jahren 100 Stück 13—14 Ztr. wiegen, erreichen dieselben heuer das Gewicht von nur 6—7 Ztr. Der Preis per Ztr. stellt sich auf 3 M bis 3 M 30 S, während auf dem Wochenmarkt für den Kopf 15—20 S bezahlt werden.

Heilbronn 15. Okt. Vor der Strafkammer kamen die Ausschreitungen zur Aburteilung, die anlässlich des Streiks in der Leder-

fabrik C. Nebinger in Backnang gegen Arbeitswillige verübt worden sind. Angeklagt waren 10 Personen (darunter eine Frau), die ein Fuhrwerk mit Arbeitswilligen im Ort aufzuhalten suchten, indem sie den Pferden in die Hängel fielen und ein Verkehrshindernis in den Weg stellten. Die Haltung der Streikenden hatte schließlich bewirkt, daß die als Ersatz aus Frankfurt herbeigezogenen Arbeiter ihre Tätigkeit bei der Firma Nebinger nicht aufnahmen. — Das Urteil lautet bei acht Angeklagten auf Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis 3 Monaten; zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Strasburg 18. Okt. Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen genehmigte bereits das vom Bezirkspräsidenten Prinzen Alexander von Hohenlohe eingereichte Entlassungsgesuch.

Nürnberg 18. Okt. Der „Fränkische Kurier“ meldet von toskanischer Seite, der König von Sachsen habe das Gesuchen der Prinzessin Montignoso, ihre Kinder wieder zu sehen, entschieden abgelehnt. Auf eine Einwirkung von toskanischer Seite habe der König geantwortet er müsse sich wundern, daß ihm von dieser Seite eine solche Zumutung gestellt werde, da die Mutter der Gräfin, die Großherzogin von Toscana, ihre verheiratete Tochter verreisen lasse wenn die Gräfin, ihre Tochter zu Besuch nach Lindau komme. Von einem Ausgleich könne keine Rede sein. Dieser sei seit 1905 vertragsmäßig festgelegt.

Berlin 17. Okt. Ein unerhörter Gaunerstreich hat gestern Nachmittag die Nachbarstadt Köpenick in Aufregung versetzt. Mit dem Vortzuge 2 Uhr 40 trafen von Berlin 20 Mann Soldaten vom 4. und 5. Garde-Infant.-Reg. unter Führung eines Hauptmanns ein und besetzten alsbald das Rathaus. Vor dem Hauptportal stellte sich ein Doppelposten mit aufgezogenem Bajonnet auf, während die anderen Zugänge von einfachen Posten besetzt wurden. Das Rathaus wurde von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten, selbst die Beamten durften ihre Bureau nicht verlassen. Bürgermeister Dr. Langerhans mit seiner Frau und ein Schutzmann mußten unter militärischer Bedeckung einen Wagen besteigen. Auch der Hauptkassierendant v. Wittberg wurde unter militärischer Bedeckung nach dem Bahnhofe gebracht. Da der die Soldaten anführende Hauptmann vorher auch dem Postamt den Befehl erteilt hatte, daß jede telephonische und telegraphische Verbindung eine Stunde lang zu unterbleiben habe, so war eine Anfrage bei der vorgesetzten Behörde nach außerhalb unmöglich. Die beiden Arrestanten wurden auf die neue Wache in Berlin eingeliefert, wo man sie bald entließ, da man von der ganzen Angelegenheit hier nichts wußte. Inzwischen hatte

Sein Dämon.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

„Vierzehn Tage vor deiner Befreiung,“ fuhr Ellinghaus fort, „habe ich erfahren, daß der Schurke in Towertown deinen Namen auf einen Grabstein gesetzt hat und erst meine Nachforschungen hier brachten mir die tröstliche Gewißheit, daß jene Inschrift log. Doch das alles sind bei dem hiesigen Rechtsverfahren schwerwiegende Umstände. Deine Frau hat sich heimlich mit Henry entfernt, ehe noch festzustellen war, ob du einfach eine Reise angetreten hättest, ermordet seiest oder ein Unglücksfall vorliege. Als ich die Ueberzeugung hatte, daß man Dich in einem Irrenhause untergebracht habe, eine hier zu Lande bequeme Art für reiche Leute, sich überlästiger Angehöriger zu entledigen, und selbstverständlich beschloß, dich zu suchen, begab ich mich, ehe ich verreiste, zum Sheriff, sagte dem, daß ich nach deinem testamentarisch niedergelegten Willen für den Fall deines Ablebens Testamentsvollstrecker sei, und ersuchte ihn, ein wachsameres Auge auf Contenthouse zu haben. Das versprach er. Was nun aber in der Zeit und besonders, seitdem man dich begraben hat, geschehen ist, weiß ich nicht. Meine Aufgabe war es, dich zu suchen. Sage mir selbst, ob wir nicht gut tun, zunächst die Fälschungen aufzudecken und dich dann erst gesund und frei den Lebenden wieder zuzuführen.“

„Welch ein Gewirr von bestialischen Maßregeln, um mich ins Verderben zu stürzen! Aber sage mir, was konnte das Weib dabei haben, mich auf diese Weise zu beseitigen, es war doch einfacher, mich umbringen zu lassen, wenn sie mich los sein wollte, um mit ihrem Galan ins Weite gehen zu können.“

Der Mordversuch auf Dich war nicht geglückt. Damals glaubte ich,

Bancouer sei der, der den Meuchelmörder ausgesandt hatte, ich bin jetzt anderer Meinung.“

„Sie?“

„Ja! Sie möchte fürchten, daß die Wiederholung und das Gelingen eines solchen Attentats den Anbeter doch stutzig machen könnte und griff zu dem Mittel, dich lebendig zu begraben.“

„Aber dann — dann —?“

„Die Antwort gibt dein Leichenschein. Wir werden genauere Einblicke in dieses ganze Treiben gewinnen. Ich will dich nur überzeugen, daß es nicht richtig wäre, ohne weiteres nach Rodessville zu gehen.“

Nach einigem Nachdenken sagte Hohenthal: „Du hast gewiß recht, aber mein Henry —?“

„Habe ich dich ausfindig gemacht, Arnold, werden wir auch deinen Henry finden, obgleich ich denken sollte, daß seine Mutter sich nicht sträuben würde, ihn dir zu überlassen.“

„Sie haßt mich und kennt meine Liebe zu dem Kinde, sie weiß, wie sie mich am schwersten treffen kann.“

„Gib dich nicht unnötigen Sorgen hin. Du bist der Gefahr entronnen, und alle Hindernisse auf deinem ferneren Lebensweg werden sich ebensogut beseitigen lassen.“

„Ich will es mit dir hoffen.“

Am andern Tage begab sich Doktor Ellinghaus nach Covington, und von dort in einem Wagen nach Marylodge, hatte sich aber zur Vorjorge einen Sheriffsbeamten mitgenommen.

Nicht wenig erstaunt war er, als ihm der Pförtner auf sein Verlangen, Mr. Bolton zu sprechen, erwiderte, daß dieser seit vierzehn Tagen Marylodge verlassen habe, nachdem er seine Anstalt an Dr. G. Harding verkauft habe. Ellinghaus schickte hierauf seine Karte an Mr. Harding, der ihn alsbald in sein Arbeitszimmer führen ließ.

der angebliche Hauptmann die städtische Kasse einer Revision unterzogen und sich 4000 M. angeeignet. Er ließ das Rathaus noch bis 1/2 2 Uhr bewachen und fuhr selbst in der Richtung nach Berlin davon, nachdem er vergeblich versucht hatte, den Sparfassen-Rendanten in seine Gewalt zu bekommen. Um 2 Uhr nachts soll der Gauner noch in Berlin gesehen worden sein, doch ist es bisher nicht gelungen, seiner habhaft zu werden.

Berlin 17. Okt. Zu der Beraubung der Köpenicker Stadtkasse werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Täter ist anscheinend ein früherer Unteroffizier oder hat einjährig-freiwillig gebient. Darauf deuten die Manieren und die Art und Weise hin, wie sich der Pseudo-Hauptmann dem Bürgermeister Langerhans gegenüber benommen hat. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß der Verbrecher oder Geistesranke, mit dem man es hier zu tun hat, vor Verübung seines genialen Streiches in der 3. Klasse in Uniform zwischen Arbeitern nach Berlin fuhr. Damals hat schon der Mann durch sein Betragen und durch seine unpassende Kleidung Aufsehen bei den Passagieren des Abteils erregt. Zur Ermittlung des falschen Hauptmanns wurde gestern Abend spät von Berlin aus angeordnet, daß alle verfügbaren Polizeimannschaften und auch Soldaten zur Verfolgung herangezogen werden sollten. Es fanden denn auch noch in der Nacht in Köpenick und den Nachbarorten eine gründliche Razzia nach dem falschen Hauptmann statt, jedoch ohne Resultat.

Berlin 18. Okt. Die Vertreter sämtlicher deutscher Bergbau-Bezirke die gestern hier tagten, waren einmütig darüber, daß mit den Arbeiter-Organisationen, welche den bekannten Lohnerhöhungs-Antrag eingereicht haben, nicht hierüber zu verhandeln ist, da sie als unabhängige Vertreter der Gruben-Besitzer nicht anzusehen seien. Ferner wurde allseitig festgestellt, daß schon jetzt die Bergarbeiterlöhne namentlich auch infolge der im letzten Jahre seitens der Bergverwaltungen überall vorgenommenen erheblichen Lohnerhöhungen so hohe sind, daß sie gegenüber den gesteigerten Lebensmittelpreisen durchaus ausreichend erscheinen.

Berlin 18. Okt. Mit dem 1. Januar 1907 wird die Leitung der Schutztruppen-Transporte für Südwestafrika auf die See-Transport-Abteilung des Reichs-Marineamts übergehen.

Frankfurt a. M. 18. Okt. Zur Köpenicker Raubaffäre meldet der Frankfurter General-Anzeiger: Bei der hiesigen Polizei ist eine Anzeige eingegangen, wonach die Annahme begründet erscheint, daß der Gauner, der die Köpenicker Stadtkasse beraubte, identisch ist mit einem Frankfurter Friseur, dessen Signalement genau mit dem des Gesuchten übereinstimmt. Der Verdächtige hat vor einigen Jahren in großen Städten Bayerns ähnliche Manöver gemacht und es ist

ihm damals gelungen, mit Hilfe gefälschter Dokumente sich in den Besitz einer staatlichen Kasse zu setzen. Er wurde jedoch kurze Zeit darauf verhaftet und erhielt eine schwere Freiheitsstrafe, die er jetzt verbüßt haben dürfte. Der Friseur hat sich zuletzt in Frankfurt aufgehalten, von wo er vor einigen Tagen verschwand. Eine Bestätigung dieser Nachricht konnte das genannte Blatt bisher nicht erhalten.

Frankfurt a. M. 18. Okt. Die Polizei verhaftete gestern Abend im hiesigen Hauptbahnhof einen mit dem Zug 6 Uhr 22 Min. aus Karlsruhe eingetroffenen jungen Mann aus Galizien, der sich Michael Zakuly nannte und beschuldigt wurde, unterwegs Diebereien verübt zu haben. Es wurden viele Geldbörsen und Wertgegenstände bei ihm gefunden.

Paris 18. Okt. Aus Tanger berichten hiesige Blätter: Beim letzten nationalen und religiösen Fest trat eine deutsch-feindliche Haltung der Morokkaner zu Tage. Man befürchtet das Ausbrechen einer Bewegung gegen die Ausländer.

Rom 18. Okt. Die Polizei verhaftete eine große Falschmünzbande, die im Auslande zahlreiche Agenten unterhält.

Bermischtes.

Hohe Auszeichnung. Der Maschinenfabrik Grigner Aktiengesellschaft Durlach wurde auf der Weltausstellung in Mailand seitens der Preisjury die höchste Auszeichnung, der „Grand Prix“ für die von ihr ausgestellten Grigner Nähmaschinen zuerkannt.

Ein Jagderlebnis des Kaisers. Ueber ein seltenes Jagdabenteuer des Kaisers, das ihm bei seinen jüngsten Jagden in den Romintener Forsten zugefallen ist, erhält der Berl. Lokalanz. folgende Mitteilung: Am 1. Oktober unternahm der Kaiser in Begleitung der beiden Oberförster aus Rastaven und Rominten eine Abendjagd im Revier Warnen. Es war etwa 5 1/2 Uhr nachmittags, der Himmel bewölkt, und daher im Wald schon etwas dunkel. Ueber eine Stunde hatte man gepircht, ohne irgend ein Stück Wild zu Gesicht zu bekommen. Der Kaiser verdroß das sichtlich und er meinte resigniert zu den Herren: „Und wenn ich eine Krähe aus der Luft schießen sollte, aber ohne Jagdbeute komme ich nicht nach Hause.“ Es sollte indessen anders kommen. Gegen 6 Uhr erreichte man eine offene Waldwiese und ein herrliches Bild, das das Herz eines jeden Weidmanns höher schlagen läßt, zeigte sich dem Kaiser — ein Rudel von 8 Hirschen. Doch der Kaiser ließ das Gewehr sinken und stuzte, denn ihm fiel die offenbare Aufregung der Tiere auf, und in der Tat sollte schon der nächste Augenblick zeigen, daß sich zwei Hirsche zum Zweikampf rüsteten. Die stolzen Köpfe mit den ge-

waltigen Geweihen hoch und majestätisch emporgehoben, Schaum vor dem Munde, so standen sich die Tiere gegenüber, während die anderen, lauter weibliche Hirsche, in respektvoller Entfernung der nun beginnenden Tragödie zuschauten. Der Kaiser und seine Begleiter zogen sich schnell hinter Bäume zurück, um ungestört dem interessanten Vorgang zuschauen zu können. Kaum war das geschehen, als beide Tiere mit den Vorderfüßen den Rasen zu schaufeln begannen und dann sofort aufeinander stürzten, die Geweihe ineinander verfangend. Das Schauspiel wurde nun so spannend, daß auch die Herren bis ins innerste Mark von ihm ergriffen wurden. Man hörte deutlich das Krachen der Geweihe, das Schnaufen der kämpfenden Tiere, sah ihr Zurückgehen und wieder ihr Aufeinanderstürzen, bis schließlich Ermüdung einzutreten schien. Da machte der größere Hirsch nochmals einen Anlauf, und nun war es vielleicht um den kleineren geschehen — da aber krachte ein Schuß und die Kugel des Kaisers streckte den angreifenden Hirsch nieder. In wilder Flucht sprengten die Tiere auseinander, doch der kleinere Hirsch kam vor Ermüdung nicht so schnell davon, und eine zweite Kugel des Kaisers machte auch ihm ein Ende. So herrlich wie das unerwartete Jagdabenteuer war aber auch die Beute, denn der Kaiser hatte einen Sechzehner und einen Dierzehnender erlegt, denen eine halbe Stunde später noch ein Zwölfender folgte. An der Abendtafel im Jagdhaus Rominten sagte der Kaiser: „Eine so herrliche Abendjagd ist mir noch nicht bechieden gewesen, ich werde den 1. Oktober 1906, das Warner Revier und jene dunkle Waldwiese nicht vergessen.“

Bismarck und Lenbach. Der große Münchener Meister war nicht nur der unübertroffene Maler des ersten Reichskanzlers, sondern auch sein häufiger Gast und gern gesehener Hausfreund. Man konnte also von ihm wertvolle Veröffentlichungen über Erlebtes und Erlauschtes aus dem Hause Bismarck erwarten, wenn der Maler zugleich auch ein Schriftsteller gewesen wäre. Aber wir müssen uns schon begnügen, aus seinen Bildern zu lesen, was er der Mit- und Nachwelt zu sagen hatte. Denn er hat es stets entschieden abgelehnt, etwas Geschriebenes von sich zu geben, und sogar mündlich wollte er sich nicht äußern über das, was er im vertrauten Umgang mit Bismarck und den Seinen gesehen und erfahren hatte. Aus einer Aufsatzreihe, die Professor Foureaud veröffentlicht, erfahren wir, wie Lenbach einer angesehenen Münchener Persönlichkeit gegenüber solche Zumutungen abgewiesen hat. „Ich gestehe“, sagt er, „daß ich von Bismarck und über ihn viele unbekannt gebliebene Dinge weiß. Lassen Sie mich Ihnen nur sagen, daß sie alle zu Bismarcks Ehren sind. Ich schreibe mir nicht das Recht zu, das zu verbreiten, was er nicht für die Öffentlichkeit bestimmt hat; und

Ellinghaus fand einen Herrn in mittleren Jahren vor sich, dessen Aeußeres vertrauenerweckend war. Der Doktor empfing ihn mit großer Höflichkeit.

„Ich komme um Erkundigungen über den Zustand eines Ihrer Patienten, Mr. Weller, einzuziehen.“ eröffnete Ellinghaus die Unterredung.

„Weller? Würde gern zu Diensten stehen, Sir.“ erwiderte Mr. Harding, „aber ein Mr. Weller befindet sich unter den mir überlieferten Patienten nicht. Doch schwebt mir vor, daß ich den Namen unter den Personalakten, die mir Mr. Bolton überliefert hat, gelesen habe, wir wollen gleich nachsehen, was diese berichten.“

Er nahm die Akten aus dem Schranke und fand bald William B. Weller. Ellinghaus las: „Aufgenommen am 10. April 18—, bisher in der Heil- und Pfleganstalt Doktor Woods in Lowertown. Leidet an Monomanie, ist Anfällen gefährlicher Tobsucht unterworfen.“

Augenscheinlich später war hinzugefügt: „Sein Zustand hat sich wesentlich gebessert, konnte am 21. Oktober als vorläufig genesen entlassen werden.“ Das war alles.

Der 21. Oktober war der Tag, an welchem Hohenthal Marylodge verlassen hatte.

„Das ist alles,“ sagte Mr. Harding, der selbst überrascht schien von dem Lakonismus dieser Eintragungen.

„Und,“ fragte der durch das kühne Raffinement Boltons verblüffte Ellinghaus, „wo befindet sich Mr. Bolton?“

„Er ist nach dem Ofen verzogen, doch kenne ich seinen Aufenthalt nicht, auch bestehen keinerlei Beziehungen mehr zwischen uns, da Marylodge durch glatten Verlauf an mich übergegangen ist. Mr. Bolton sagte mir, daß er seiner Familie und besonders seiner Tochter wegen die Praxis in einer einsam gelegenen Anstalt aufgeben und auf seine alten Tage der Ruhe pflegen wolle.“

Ellinghaus war sich nicht klar darüber, ob er Mr. Harding, der durchaus den Eindruck eines ehrlichen Mannes machte, in Hohenthals Verhältnisse einweihen sollte, und berührte diese deshalb nicht.

„Sind von den früheren Bediensteten der Anstalt noch einige hier?“ „Zwei der Wärter habe ich behalten, für die anderen ließ ich meine erprobten Leute eintreten, die ich mir in meiner Anstalt in Baltimore erzogen hatte. Wünschen Sie die aus der Zeit Mr. Boltons stammenden Leute zu sprechen?“

„Es wäre mir angenehm, denn ich bin überrascht, Mr. Weller hier nicht mehr vorzufinden, ohne daß eine Andeutung vorhanden ist, wohin er sich begeben hat.“

„Leider kann ich nur über das Auskunft geben, was ich weiß, aber die Akten, soweit sie Mr. Weller betreffen, stehen Ihnen zu Gebote, wenn sich überhaupt noch etwas über ihn vorfindet.“

Einer der Wärter wurde gerufen, es war der, mit dem Hohenthal einige Worte an der Mauer gewechselt hatte.

„Sie haben Mr. Weller bedient,“ fragte ihn Ellinghaus.

„Ja Sir, es war ein sanfter und lieber Patient, seitdem er sich beruhigt hatte.“

„Sie wissen nicht, wohin er gekommen ist?“

„Das weiß ich nicht, Sir!“

„Er ist also gesund entlassen worden?“

„Im — hm.“ Der Mann sah Dr. Harding fragend an.

„Sprechen Sie nur, Miller, ganz offen, wir haben hier keine Geheimnisse.“

„Entlassen? Ich meine, daß Mr. Weller über die Mauer davon gegangen ist.“

„Oh!“

„Zwar wollte es Mr. Bolton nicht Wort haben, aber wir fanden



ich würde mich für einen nicht ernst zu nehmenden Menschen halten, wenn ich die Erinnerungen an die Intimität mit ihm ausplaudern würde. Was ich von ihm zu sagen hatte, habe ich klar und deutlich gemalt. Bismarck hat möglicherweise hier und da einmal Unrecht gehabt, aber niemals wird man ihm die Ehre nehmen können, daß er der unvergleichliche Typus eines Deutschen gewesen ist. Ich nenne einen „großen Mann“ ein privilegiertes Wesen, das mit den Eigenschaften begabt ist, vorauszu sehen und danach zu handeln und durch seine Initiative die allgemeine Initiative hervorzurufen. Fast alles, was in der Welt geschieht, ist die Frucht eines einzigen Willens, der lange im Dunkeln blieb. Bismarck ist für das moderne Deutschland dieser fruchtbare Wille gewesen. Diese Wahrheit glaube ich in meinen Bismarckbildnissen proklamiert zu haben.“ Nur einmal soll Lenbach diese Verschwiegenheit gebrochen haben, als ihm nämlich eine Äußerung Richard Wagners berichtet wurde, die dieser gegenüber französischen Freunden getan im Sinne einer scharfen Verurteilung Bismarcks wegen der Einverleibung von Elsaß-Lothringen. Da habe Lenbach lebhaft gesagt: „Wagner irrt. Bismarck hat die Annexion nicht gewollt, Molke hat sie im militärischen Interesse verlangt. Bismarck hat sich gestraubt, so lange er konnte. Dem Wunsch, ja dem Befehl des Kaisers mußte er sich fügen. Das ist Wahrheit.“ Dieser Lenbachsche Ausspruch — dessen Echtheit übrigens kein Quellenhinweis des französischen Verfassers verbürgt — ist aber, trotz des sicheren Tones, nicht die Wahrheit, sondern birgt höchstens ein Körnchen von ihr. Wahr ist nur, daß Bismarck zeitweise darüber im Zweifel war, ob Neß mit seinen französischen — unverständlichen, — meinte er damals — Elementen unbedingt in die deutschen Forderungen mit einbezogen werden müsse, und vielleicht hätte Thiers wenigstens das geschleifte Neß retten können, wenn er als Unterhändler den genügend starken Eindruck auf Bismarck zu erzielen verstanden hätte. Aber die Kriegsschädigung hätte eine Milliarde höher sein müssen und wir hätten uns davon eine Festung ein paar Meilen weiter zurück angelegt.

Der dänische Dampfer „Texas“ brachte nach Kopenhagen einen jungen deutschen Matrosen mit, der zu der Mannschaft eines amerikanischen Schoners gehörte, der am 9. September im Atlantischen Meere zugrunde gegangen ist. Der junge Matrose war, als man ihn aufsuchte, 108 Stunden, auf einer Planke sitzend, im Wasser gewesen. Er zeigte Spuren von Leben, war aber bewußtlos und blieb in diesem Zustande noch zwei Tage nach seiner Rettung. Jetzt ist er vollständig wiederhergestellt und hat sich nach seiner Ankunft in Kopenhagen sofort wieder nach Amerika eingeschifft. Er heißt Soed, ist 25 Jahre alt und stammt aus der Provinz Hannover. Er erzählt,

Spuren an der Mauer, die darauf hindeuteten, und einen Strich, an dem er sich aus dem Fenster gelassen hatte, auch waren alle seine Sachen noch da.“

„Er wurde also nicht verfolgt?“

„Nein, wir mußten schweigen — es sei alles in Ordnung, sagte Mr. Bolton und reiste gleich darauf ab. Wir erfuhren auch nichts mehr und zerbrachen uns nicht weiter die Köpfe über Mr. Wellers Verbleib. Später kam dann unser neuer Herr her und übernahm die Anstalt.“

Es war klar, daß Mr. Bolton keinen Versuch gemacht hatte, sich seines Patienten zu bemächtigen und sogar dessen Flucht vertuscht hatte. Daß ihm nach dem Vorgang nicht gehener zu Mute war, bewiesen der Verkauf der Anstalt und sein Fortzug. Ueber den wirklichen Weller war hier nichts weiter zu erfahren.

„Hat Ihnen,“ fragte Ellinghaus noch, „Mr. Weller nie gesagt, daß er ein Deutscher sei und Hohenthal heiße?“

„Das hat er anfangs, als er herkam, aber was sagen die Kranken nicht alles, hernach war er ganz still davon.“

„Es ist gut, ich danke Ihnen.“

Der Wärter ging, und Ellinghaus, der sich sagte, daß er im schlimmsten Falle von dem jetzigen Leiter der Anstalt nichts für die Entwicklung der dunklen Angelegenheit zu fürchten habe — denn daß der Direktor von Towertown durch Bolton von allen Vorgängen in Marylodge unterrichtet worden sei, setzte er als selbstverständlich voraus — teilte jetzt Mr. Harding die tragische Geschichte seines Freundes mit.

Ernst hörte der Doktor zu.

„Derartige Vorgänge habe ich bis jetzt in das Reich der Fabel verwiesen,“ sagte er darauf, „Zertrümer sind ja bei dem besten Willen und Können nicht zu vermeiden, das wissen Sie als Arzt wie ich, Mr. Ellinghaus. Aber Verbrechen wie das, von dem Sie mir berichten, habe ich in

er sei in stetem Kampf mit den Haien gewesen. Hunger und Durst plagten ihn, und die sengenden Sonnenstrahlen brannten ihm aufs Gehirn. Erst wenn die Nacht kam, wurde sein Zustand ein wenig erträglicher, aber die Furcht vor den Haien ließ ihm keinen Augenblick Ruhe. Seine Tonpfeife hatte er allmählich in Stücke zerlaut, um das Hungergefühl zu lindern. Einen Versuch, einige getrocknete amerikanische Äpfel, die vorübertrieben, zu essen, mußte er aufgeben, da sie von Salzwasser durchtränkt waren.

Gemeinnütziges.

Neugeborene Hunde und Katzen. Nur die wirklich schönen und kräftigen Tierchen lasse man leben und auch nur die, für welche man sicher einen guten Abnehmer weiß. Nicht wahllos fortschenken! Dadurch schafft man nur tierisches Elend, dem man bei Tötung hätte vorbeugen können. In vielen Fällen sind die Tiere den neuen Besitzern bald eine Last und dann haben sie es schlecht, werden vernachlässigt, herumgestoßen und geschlagen. Aber das Töten darf nicht durch Ersäufen oder Lebendig-Eingraben oder auf sonstige qualende Weise geschehen. Ein tüchtiger Schlag auf das Köpfchen, und das unangenehme Werk ist getan. Kinder und roh veranlagte Erwachsene soll man mit dem Töten nicht betrauen.

Rettung von Pferden aus Feuersgefahr. Es ist sehr schwer, die Pferde zum Verlassen ihres Stalles zu bewegen, wenn ihnen Feuerchein entgegenleuchtet. Man hat aber die oft bestätigte Erfahrung gemacht, daß sie gefaselt oder angeschirrt sich ohne Schwierigkeit hinausführen lassen. Leichter in der Verwirrung ist aber ein anderes Verfahren, daß man nämlich den Kopf der Pferde mit einem nassen Sack oder Decke einhüllt, so daß sie den Feuerchein nicht sehen.

Hebt die grünen Schalen der Walnüsse auf! Als gutes Mittel zur Abwehr der Fliegen dient bei Pferden im Sommer eine Einreibung der vom Schweiß nicht erreichbaren Stellen mit frischen Nußblättern. Noch wirksamer ist das abgelochte Wasser aus den grünen Nußschalen, die man im Herbst achtlos wegwirft, aber im Sommer so gut brauchen könnte. Sammelt also die Schalen! Zum Gebrauch in der Hitze stellt man sich dann nach Bedarf einen Aufguss her. (Eine Handvoll Walnußschalen auf einen Liter kochendes Wasser.) Mit der erkalteten Flüssigkeit reibe man die empfindlichen Stellen ein. Der bittere Geruch und Geschmack wehrt die Fliegen ab. Das vielfach gebräuchliche Einreiben mit Fett, Del, Petroleum u. s. w. schütz zwar auch, aber die fette Substanz verstopft die Hautporen, verhindert das wohlthätige Schwitzen und befördert das Anhaften des Staubes.

Herbstnachrichten.

Brackenheim, 17. Okt. Weitere Weinkäufe zu 155 *N.* Noch einige gute Reste feil. Käufer erwünscht. — **Reipperg 16. Okt.** Die Lese geht morgen zu Ende. Verkäufe zu 155 und 160 *N.* Noch ziemlich feil. Beschaffenheit gut. Käufer erwünscht.

Besigheim 17. Okt. Käufe von 140 bis 150 *N.* pro 3 Hekt. Vorrat noch ca. 100 Hekt.

Heilbronn 17. Okt. Die allgemeine Lese hat am Montag begonnen. Die Menge schlägt nach der Schätzung ganz bedeutend zurück; der Sauerwurm, die Staren und das durch verschiedene Umstände veranlaßte Eindorren der Trauben verminderten in letzter Zeit den Ertrag noch zusehends. Die Beschaffenheit des Weins ist eine mittlere, in begünstigten Lagen eine gute. Noch kein maßgebender Kauf. Kleinere Posten können sofort, größere erst Ende der Woche gefaßt werden.

Stuttgart 18. Okt. Mostobstmarkt auf dem Nordbahn. Heute stehen im ganzen 190 Wagen zum Verkauf, von welchen neu zugeführt sind: 8 Wagen aus Frankreich, 3 aus Belgien, 8 aus Oesterreich, 1 aus Bayern, 20 aus der Schweiz, zusammen 40 Wagenladungen Mostäpfel. In der Auktionshalle Robert Hallmayer kamen heute 28 Wagen zur Versteigerung.

Gottesdienste.

19. Sonntag nach Trinit., (Kirchweihe) 21. Okt. Vom Turm: 208. Predigtlied 204: Ich lobe dich, mein Auge schauet. 9½ Uhr: Vormittagspredigt, Delan Burm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schwestern. 2 Uhr: Missionsstunde im Vereinshaus, Missionar Härtel. Das Opfer ist für die Bremer Mission bestimmt.

Montag, 22. Okt. 9 Uhr: Predigt zur Eröffnung der Diözesan-Synode, Stadtpfarrer Schimid.

Dienstag, 23. Okt. 8 Uhr abends: Bibelfunde im Vereinshaus, Delan Roos.

Reklameteil.

Manche Mütter glauben, ihren Säuglingen eine kräftige Nahrung zuzuführen, wenn sie ihnen schon im frühen Alter unverdünnte oder nur wenig verdünnte Milch geben, ohne zu bedenken, daß dieselbe so von den Kindern nicht verdaut werden kann, also nicht kräftigend, sondern als Ballast wirkt und dadurch den Appetit beeinträchtigt. Will man die Kuhmilch kräftiger machen, so muß man ihren Nährwert erhöhen und dieses erreicht man, wenn man zu dem dem Alter des Kindes entsprechend verdünnten Kuhmilch Aufetes Kindermehl hinzufügt, das durch seinen Gehalt an Eiweiß- und Mineralstoffen nicht nur den Nährwert der Milch erhöht, sondern auch die Kuhmilch durch Herbeiführung einer feinstöckigen Gerinnung im Magen des Kindes leichter verdaulich macht.

einem so geordneten Staatswesen wie das unseres Landes für unmöglich gehalten. Ich nehme in der ärztlichen Welt der Vereinigten Staaten eine hinreichend geachtete Stellung ein, um Ihnen gelegentlich von Nutzen sein zu können, und ich bin gern bereit, Ihnen und Ihrem Freunde zu helfen, wenn ich kann.“

Hocherfreut dankte Ellinghaus für diese erkennbar aufrichtig gebotene Unterstützung und trennte sich in herzlicher Weise von Mr. Harding.

Am anderen Morgen nahmen Hohenthal und Ellinghaus Abschied von dem tieferen Wille. In Memphis vervollständigte Hohenthal seine Garderobe, von dem, was in Marylodge zurückgeblieben war, wollte er nichts mehr wissen, und beide fuhrten nach Stanley, in dessen Nähe Towertown lag.

Ellinghaus wandte sich zunächst an einen ihm von dem Hotelwirt bezeichneten Advokaten, in dem er einen alten Mann fand, der auf ihn den Eindruck des Ehrenhaften und Entschlossenen machte.

Er weichte diesen auf jede Gefahr hin in Hohenthals Verhältnisse ein. Der Advokat lauschte seinen Auseinandersetzungen mit tiefem Ernste und nicht ohne Erstaunen.

„Das ist absonderlich,“ äußerte er dann, „hier müssen gewaltige Kräfte im Spiel gewesen sein, um solche Verbrechen zu ermöglichen. Ich will Ihnen beistehen. Die Identität Ihres Freundes ist ja nicht schwer nachzuweisen — aber — hm — ich will mit dem Sheriff sprechen, und wir wollen morgen gemeinsam nach Towertown hinausfahren. Des Sheriffs bedürfen wir, um uns die Türen dort zu öffnen.“

Am andern Morgen fuhrten Ellinghaus und Hohenthal in Begleitung des Sheriffs, eines sehr würdigen Mannes, und des Advokaten nach Towertown hinaus. Auf dem Wege hatte noch ein Konstabler in Zivil neben dem Rutscher Platz genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister, Abteilung für Einzelfirmen, wurde heute bei der Firma Gust. Fr. Schüle in Calw eingetragen:
"Die Firma ist erloschen."
Den 16. Okt. 1906.

Ämtrichter
Schmann.

Markt-Anzeige.

Am Kirchweihmontag, den 22. Oktober ds. Js., findet hier **Vieh-, Schweine- u. Krämermarkt** statt, wozu mit dem Anfügen eingeladen wird, daß für jedes zugeführte Stück Rindvieh eine Vergütung von 25 $\frac{1}{2}$ ausgesetzt und sofort ausbezahlt werden wird.
Neubulach, den 16. Oktober 1906.

Gemeinderat.

Unterreichenbach.

Am nächsten Montag, den 22. Oktober, findet hier

Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu höflich einladet
Den 15. Oktober 1906.

der Gemeinderat.

K. Forstamt Calmbach.

Stammholzverkauf

am Mittwoch, den 31. Oktober 1906, vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Fiberg, Hengstberg, Meißern, Kälbling, und vom Scheidholz des ganzen Bezirks:
Nadelholz St. 4 Fl., 1914 La., 39 Fo. mit Fm.: 1611 L., 636 II., 377 III., 354 IV., 22 V. Kl. Nadel-
föhholz St. 2 Fl., 55 La., 6 Fo. mit Fm.: 347 L., 86 II., 121 III. Kl. Eichen St. 3 IV., 1 V. Kl. mit 1,5 Fm. Losverzeichnisse unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Gebühr von 4 $\frac{1}{2}$ vom Forstamt erhältlich.

Forstamt Liebenzell.

**Steinlieferungs-
Alford.**

Am Dienstag, den 23. Oktober, vormittags 10 Uhr, wird im "Döhen" in Liebenzell die Lieferung von 180 cbm Kalk- und 200 cbm Sandsteinen auf die Staatswaldwege, sowie das Kleinschlagen der Steine veranlaßt.

Versteigert

wird am Samstag, den 20. Oktbr. 1906, nachmittags 5 Uhr, auf dem Rathaus ein zugelaufener Schäferhund.
Calw, den 16. Oktober 1906.
Stadtschultheißenamt.
Gonz.

Calw.

Der Graben-Ausschlag

an der Stuttgarter- und Hirsauerstraße wird am Montag, den 22. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, beim Gasthaus zum Schiff im öffentlichen Ausschlag verkauft.
Den 18. Oktober 1906.
Stadtpflege.
Dreher.

Zabelstein.

Hausverkauf.

Am Dienstag, den 23. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, kommt das Haus der verst. Karl Rehms Wwe. auf dem Rathaus zum Verkauf.
Den 16. Okt. 1906.
Waisenrat.

Geschäftsbücher,

sowie

Schreibmaterialien

empfiehlt billigst

C. Bub, Buchbinder,
Salzgasse.

Kalender für 1907,

**Abreißkalender,
Lösungsbücher,**

empfiehlt

Hch. Melchinger,
Biergasse 128.

Hirsau.

**Kräftige, tragbare, französische
Quittensträncher**

hat abzugeben

G. Wagner.

PETERS
& Co Nachfolger
KÖLN $\frac{1}{RH}$
COGNAC
Beste deutsche Marke
1 * p. F.M. 1.75 $\frac{1}{2}$ Fl. l.—
2 * " " 2.— " 1.20
3 * " " 2.25 " 1.35
4 * " " 2.50 " 1.50
5 * " " 3.— " 1.70
la. f. Jamaica-Rum.
K. Otto Vinçon.

Emberg.

Unterzeichneter setzt eine schwere, hochtrachtige **Kalbel**, Simmentaler Kreuzung, (Selbsched), dem Verkauf aus
Leopold Hamberger.

Calw, 18. Oktober 1906.



Heute Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden, im 70. Lebensjahre, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Lotte Dreiß Witwe,

geb. Münster.

Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Emil Dreiß, Hilschlacht (Schweiz).

Emma Wagner, geb. Dreiß, mit ihrem Gatten Oskar Wagner und Kindern Oskar und Gertrud, Winterthur.

Fanny Wagner, geb. Dreiß, mit ihrem Gatten Robert Wagner und Tochter Emma, Schzell (Oberhessen).

Wilhelm Dreiß, Finanzamtmann mit Gattin Gertrud, geb. Weitbrecht, Hirsau.

Beerdigung Sonntag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Zur Anfertigung von

Buchbinderarbeiten

bei solider und billiger Ausführung hält sich empfohlen

C. Bub, Buchbinder,
Salzgasse.

Gasthof zum Hirsch und Lamm, Hirsau.

Auf Samstag und Sonntag laden wir zur

Wickelsuppe,

sowie auf Sonntag und Montag zu frischem

Rehraten

freundlichst ein

W. Spörr & Gutekunst.

Liebenzell. — Gasthof zum Adler.

Anlässlich der Kirchweih-Feier findet in meinem Saale am Sonntag und Montag, den 21. und 22. ds. Mts., von gutbesetzter Tanzmusik (Worzheimer Kapelle) auf fein gewickstem Parkettboden

Tanzunterhaltung

statt.

Reichhaltige Speisefarte, alte und neue reingehaltene Weine.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

E. Schoenlen.

Spejhardt.

Kirchweih-Einladung.

Auf Sonntag, den 21. und Montag, den 22. ds. Mts., ladet zu
la. Gansbraten, gutem Kuchen, neuem und alten Wein

bei gutbesetzter **Tanzmusik** höflichst ein

Lammwirt Lörcher.

Stammheim.

Unterzeichneter erlaubt sich das titl. Publikum von hier und Umgebung auf Sonntag und Montag, den 21. und 22. ds., zur

Kirchweih

freundlichst einzuladen.

F. Wohlgemuth z. Waldhorn.

NB. Am Montag ist von 1 $\frac{1}{2}$ Uhr ab Musik im Saale.



Altburg.
Kirchweih-Einladung.
 Auf Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Oktober, ladet zu gutem Kuchen und neuem und alten Wein, sowie auf Montag zur **Tanzunterhaltung** höflichst ein
Friedrich Bühler,
 Gasthaus zur Krone.

Hirsau.
 Auf Sonntag und Montag ladet zur **Metzelsuppe**, sowie auf Montag zur **Tanzunterhaltung** bei gutbesetzter Musik freundlichst ein
K. Durler z. Waldhorn.

Wetzger Schmalz garant. reines einheimisches echtes Schweineschmalz mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

| | | | |
|--------------|-----|------------|----------|
| Eimer | ca. | 20-35 Pfd. | 1 Pfd. |
| Ringhafen | ca. | 15-20-35 " | 1/2 Pfd. |
| Schwenkessel | ca. | 30-40-60 " | 1/4 Pfd. |
| Zeigschüssel | ca. | 15-30-50 " | 1/8 Pfd. |
| Wassertopf | ca. | 20-40 " | 1/2 Pfd. |

 sowie in 10 Pfd.-Dosen à M. 6.70 geg. Nachn. od. Borschuß
W. Beurlen jr.,
 Kirchheim-Teck 97 (Wirt.)
 In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.
 Jeder Sendung liegen Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Jeder Sendung liegen Guthscheine zum Gratisbezug eleganter Taschenuhren bei.
Tausende Anerkennungs schreiben!

Von Montag ab treffen noch einige Waggons
saunere Mostäpfel
 ein und nimmt Bestellungen entgegen
D. Serion.

la. Corinthen
 neue u. alte, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Emil Georgii.

Eine Wohnung
 von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung, Badezimmer und sonst. Zubehör, sowie eine Wohnung von 4 Zimmern sind sofort oder auf später zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Kalender
 Abreißkalender, Lösungen
 bei **C. Bub,** Buchbinder, Salzgasse.

Ein Laufmädchen oder Laufbursche
 für sofort gesucht. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Eine zuverlässige **Frau**
 wird für einige Stunden des Tages (von 1/22-1/24 Uhr) gegen gute Vergütung gesucht. Offerten unter P. 10 an das Calwer Wochenblatt erbeten.

Atelier für **künstliche Zähne** von **ED. BAYER** neben dem Röhrle.
 Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, Operationen.
 Sorgfältigste Ausführung.

An- u. Verkauf von Staatspapieren
Emil Georgii
 Hypotheken-Bank-Pfandbriefen zc.

Trester
 können abgeholt werden bei **Bäcker Schnürle.**

Ein guterhaltener, vier-rädriger **Kinderwagen** ist zu verkaufen. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ein **wahrer Schatz** für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**
 84. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.
 Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken ihm ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Riessner Original-Patent-Regulärm. Gasausströmung & Explosionen ausgeschlossen.
Öfen
 Dauerbrenner Hygienisch idealstes System
Carl Seiz, Ofenhandlung, Calw, Metzgergasse.

Nagold.
 Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges **Lager in modernen Herrenkleiderstoffen** und garantiert bei Bestellungen auf Maß für tabellosten Sitz.
 Gleichzeitig empfehle mich im anfertigen eleganter Damen-Jackets, Paletots und Kostümkleider.
 Auf Wunsch komme gerne ins Haus.
 Achtungsvoll
Emil Dinkelader, Schneidermeister,
 Gottl. Klais Nachf.

Stuttgart
Neues Tagblatt
 und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.
Auflage: 48000
 Bestes Insertionsorgan. Meistgelesene Tageszeitung Württembergs.
 Probenummern & Voranschläge kostenfrei.

Bevor Sie sich entschließen, welche **Kohlen** Sie für den Winter einlegen, ist es in Ihrem eigenen Interesse, einen Versuch mit **Braunkohlen-Brifets**
Union
 zu machen. Dieselben eignen sich vorzüglich für Zimmer- und Küchenbrand und sind in Wirklichkeit das vorteilhafteste, angenehmste und reinlichste Brennmaterial.
Erhältlich in allen Kohlenhandlungen.

Creditbank

für Landwirtschaft und Gewerbe e. G. m. b. H.
in Calw.

Wir erlauben uns, unser Institut dem verehrlichen Publikum für die Besorgung sämtlicher Geldgeschäfte in empfehlende Erinnerung zu bringen. Abgesehen von den Transactionen mit unseren Mitgliedern stehen wir auch Nichtmitgliedern unserer Bank in Geldsachen mit Rat und Auskunft kostenlos zur Verfügung und besorgen:

- Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, Obligationen, Aktien etc.,
 - Einsendung von Coupons, Besorgung neuer Couponsbogen etc.
 - Aufbewahrung von Wertpapieren, Pretiosen in unseren feuer- und diebstahlsicheren Kassenschränken,
 - Ueberweisung von Geldern ins Ausland, auch in fremden Werten,
 - Aufnahme von verzinslichen Kapitalien im Check- oder Contocorrentverkehr oder für feste Zeitabschnitte.
- Für kleine Anlagen empfehlen wir unsere

Sparkasse,

wobei wir bemerken, daß wir auch auf kleinste Einlagen 3,6% Zins vergüten.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marku Schwan
ist das beste, sparsamste,
im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Rötenbach.

Kirchweih-Einladung.



Auf Sonntag, den 21. und Montag, den 22. ds. Mts., laden zu gutem Kuchen und neuem und altem Wein, sowie auf Montag zur **Tanzunterhaltung** höflichst ein.

Fr. Wohlgemuth z. Dirich.

TELEGRAMM!
Der **Maschinenfabrik Gritzner A.-G.** in **Durlach** wurde auf der **Welt-Ausstellung Mailand** die höchste Auszeichnung der
GRAND PRIX
für ihre hervorragenden, vielfach patentierten
Gritzner Nähmaschinen
zuerkannt.
Vertreter:
Friedrich Herzog
beim Rössle, CALW.

Sie finden Käufer oder Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe **rasch u. verschwiegen** ohne Provision, da kein Agent, durch **E. Kommen Nachf.** Karlsruhe Hebelstrasse 13, I. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rückfrage. Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 500 kapitalkräftigen Referenten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung. Jaher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Zur Lieferung von **Kautschukstempeln** in modernen Schriften empfiehlt sich die **A. Oelschläger'sche Buchdruckerei** Calw.

Fahrnis-Versteigerung.
Unterzeichneter verkauft am **Donnerstag, den 25. Oktober, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an**, gegen Barzahlung, im Hause der Wwe. Schrof in der Konninggasse folgendes:
Bücher, Frauenkleider, 2 vollständige Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, 2 Bettladen bereits neu mit Röhren, 1 Weißzeugkasten, 2 Kleiderkästen, 1 Kommode, 1 Zimmer- und 1 Küchenbuffet, verschied. Tische, Arbeitsstühle, 2 Nachttische, 1 Sofa, Sesselstühle, 1 Nähmaschine, Faß- und Wandgeschirr, sowie allgemeiner Hausrath.
Bemerk wird noch, daß sämtliches Mobilrar bereits noch neu ist. Liebhaber sind eingeladen.
Gg. Kolb, Stadtinventierer.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Inhaber: **Paul Adolff, Calw.** Druckerei des **Calwer Wochenblattes.**
Sorgfältige Ausführung von **Druckarbeiten.** Billige Preise. Prompte Bedienung.

KESSLER SECT
FEINSTE MARKE.
G. KESSLER & Co. Kgl. Würt. Hofl. ESSLINGEN. Gegründet 1826. 24-erste Auszeichnungen.
Ailteste deutsche Sektkellerei.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft. Kapitalanlage über 42 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch **Wilh. Entenmann, Kaufmann in Calw,** **E. Baur in Teinach.**
Gesamtversicherungsstand über 650000 Versicherungen. Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Zu haben bei:
Emil Georgii Apotheker Th. Dartmann Th. Wieland, Alte Apotheke } Calw.
C. F. Grünemal jr., Louis Scharpi } Liebenzell.
Apotheker G. Wohl }
Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!
Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedenmann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zuzuschicken. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.
E. Kommen Nachf. Karlsruhe Hebelstrasse 13, I.

Waschen Sie nur mit **Schneekönig** es ist das beste Seifenpulver. Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Anhdung,
ca. 15 Wagen gibt billig ab **Braun,** Sägmühle Teinachtal.



